



TURHAN FIRAT

Name	Firat
Vorname	Turhan
Email	turhan@swissonline.ch
Herkunftsland	Türkei

Mein Name ist Turhan Firat. Ich wurde am 1.1.1965 (so steht es in meiner Identitätskarte) in Erzurum, im Osten der Türkei (im so genannten kurdischen Teil der Türkei) geboren. Als ich drei Jahre alt war, zog meine Familie nach Istanbul. Ich besuchte die Primarschule in meinem Wohnquartier. Die Realschule musste ich dann in einem andern Bezirk besuchen. In der zweiten Realklasse begann ich mich für Politik zu interessieren, sehr durch die Situation gefördert, dass ich nebst Schüler auch gleichzeitig ein Arbeiter war. Um meine Familie zu unterschützen und meine Schulkosten zu decken, arbeitete ich in allen Schulferien irgendwo und lernte die Situation der Arbeiterschaft kennen. Ich setzte mich für ein besseres Schulsystem und gerechteres Leben ein. Während dieser Zeit und bis Ende Realschule war ich politisch sehr aktiv. Das war kein Zufall: auch die politischen Bewegungen waren zu dieser Zeit auf Hochtouren.

Bei jeder Gelegenheit liessen mich die Schulleitung und anders denkende Schüler einen unerträglichen Druck spüren. Weil der Druck so stark war, schrieb ich mich fürs Gymnasium in einer andern Schule ein.

Es kam leider nicht so weit, dass ich das Gymnasium besuchen konnte. Vor Beginn putschte sich am 12. September 1980 das Militär an die Macht. Ich wurde verhaftet und kam für zwei Jahre ins Gefängnis. Nach meiner Gefängniszeit ging ich ans Gymnasium. Mit vielen Schwierigkeiten, wie wiederholten Verhaftungen, konnte ich es beenden.

1986 kam ich als Asylbewerber in die Schweiz. Nach etwa zwei Jahren wurde mein Asylantrag gutgeheissen. Ich lebte bis im Jahr 2000 – bis zu meiner Einbürgerung – als anerkannter Flüchtling in der Schweiz.

Seit ich in der Schweiz bin, setze ich mich für eine bessere Integrationspolitik und -Praxis für die fremdsprachige Menschen, die in der Schweiz leben, ein. Dafür habe ich in vielen Organisationen mitgearbeitet und war teilweise auch Mitbegründer von solchen. Ich verlege seit acht Jahren eine Monatszeitschrift namens «Bakis» in deutscher und türkischer Sprache.

Ich bin verheiratet und habe einen Sohn – Ernesto. Zurzeit arbeite ich bei der Stiftung Suchthilfe.